

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 35

Artikel: Vorgestern, gestern, heute : 30. Mariannes Flirt mit dem russischen Bären

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links:

1896.

Zar Niklaus II. zum erstenmal in Paris. Mit dem Jahre 1896 begannen die zahlreichen Besuche und Gegenbesuche französischer und russischer Offiziere und anderer hochgestellter Persönlichkeiten, die alle das Freundschaftliche in den gegenseitigen Beziehungen vor der Öffentlichkeit unterstreichen sollten. Bild: Zar Niklaus II. vor der russischen Kirche in Paris am 6. Oktober 1896.

1896. La première visite de Nicolas II à Paris marquera le début d'un continuel échange de courtoisies entre Paris et Pétersbourg. On voit ici: le Tsar au sortir des offices de l'église orthodoxe de la rue Daru.

Rechts:

1897.

Der Gegenbesuch von Felix Faure im Sommer 1897. Der Präsident der französischen Republik und Zar Niklaus II. an Bord der russischen kaiserlichen Yacht «Alexandria».

1897. La visite de Félix Faure en Russie. Le Président de la République est l'hôte du Tsar Nicolas II à bord du yacht impérial «Alexandria».



Mariannes Flirt mit...

Die Menschen mißtrauen einander. Die Staaten mißtrauen einander. Zu überlegen wäre, wann und wo und in welchem Maße solches Mißtrauen berechtigt ist und ob nicht die Welt mit ein wenig mehr gegenseitigem Vertrauen weiter käme. Das Mißtrauen jedenfalls führt im Staatenleben zu Geheim-Verträgen, zu Schutzvereinbarungen zweier oder mehrerer Staaten, die sich vor einem andern, vermeintlich oder offensichtlich stärken, schützen wollen. Dieses diplomatische Spiel um die Kräfteverteilung, um das «Gleichgewicht», fängt heute wieder an Schule zu machen. Ein Musterbeispiel aus früherer Zeit sei hier in Wort und Bild vorgelegt.

Marianne flirte avec l'ours russe.

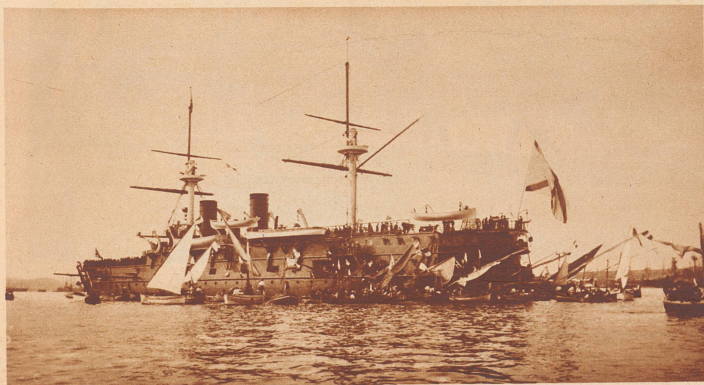
La défaite de 1871 a complètement isolé la France. Pour lui faire, plus pesamment encore sentir son impuissance et éviter toute velléité revancharde, Bismarck n'a rien de plus pressé que de conclure l'alliance des Trois Empires: Allemagne, Autriche et Russie. — En Russie, cependant, Marianne conserve un certain prestige, le prestige d'une femme qui a fauté dans les bras de la République. Mais d'une femme qu'on aime malgré tout, pour son charme et pour son langage. Les salons huppés de Pétersbourg s'entretenaient en français de modes de Paris, de frasques grand duciales sur la Côte d'Azur, évoquant les souvenirs du séduisant Duc de Morny ou de folies au Maxim's, rue Royale. Toutes ces choses servent la cause de Marianne, et il ne faut pas oublier que Marianne est riche, très riche, et prête à payer un bon prix une alliance qui rétablirait l'équilibre européen. — Gambetta, dans les dernières années de sa carrière politique, avait déjà rompu des lances en faveur d'un rapprochement franco-russe. Mais le Tsar hésitait à se compromettre. Les relations entre l'Alle-

magne et la Russie ne demeurèrent pas excellentes. En 1887, la Russie se retirait de l'alliance des Trois Empires et l'Italie venait prendre sa place dans la Triple Alliance. La France officiellement tâta le terrain; l'exaltation du général Boulanger ne plaisait pas à Pétersbourg. En mai 1890, le ministre de l'Intérieur Constans faisait mettre en prison 17 anarchistes et nihilistes russes qui fabriquaient des bombes dans un faubourg de Paris. «Enfin, s'écrie le Tsar, il y a un gouvernement en France.» L'année suivante, une escadre française est accueillie par des cris de joie à Cronstadt. L'attitude de Guillaume II et de son chancelier Caprivi, passant outre aux volontés du Reichstag et décrétant le réarmement de l'Allemagne, allait précipiter les négociations. En 1893, une flotte russe venait rendre à Toulon la visite de courtoisie des Français deux ans auparavant. En mars 1894, l'alliance franco-russe est conclue. Alliance à laquelle viendra bientôt adhérer l'Angleterre, à qui la proclamation où Guillaume II se pose en «Protecteur des 300 millions de Musulmans» a ouvert les yeux. — L'équilibre européen est rétabli. D'une part «Entente cordiale», de l'autre «Triple Alliance».

30

Aus der Artikelreihe:

«Vorgestern, Gestern, Heute»



Oktober 1893.

Das russische Schlachtschiff «Niklaus I.» in Toulon anlässlich des russischen Flottenbesuches. Das Schiff ist bereits von einem Teil der von Frankreich vorgeschossenen Gelder erbaut worden.

Octobre 1893. Le croiseur-cuirassé russe «Nicolas I» en rade de Toulon, lors de la visite de la flotte russe en France. Ce bâtiment fut construit avec des capitaux français.

Was Frankreich und Rußland schon lange verbunden hatte, ehe politische Verträge unterschrieben wurden, war die Sprache. Die gebildete Gesellschaft Rußlands sprach französisch. Man lese einmal Tolstois Roman «Krieg und Frieden», und man weiß Bescheid. Politisch fehlte jede Uebereinstimmung. Der Zar als absoluter Herrscher sah in der Republik eine Gefahr für sein System. Einer politischen Verständigung zwischen Rußland und Frankreich stand übrigens auch die russisch-preussische Freundschaft im Wege. Nun litt aber der russische Staatsapparat an chronischem Geldmangel, in Frankreich aber häuften sich die Milliarden. Da die Franzosen aus ihrer Isolierung, in die sie der Krieg 1870/71 hineingetrieben hatte, herausstrebten, waren sie gerne bereit, einen Teil ihrer Kapitalien in Rußland zu investieren. Gambetta war in den letzten Jahren seiner politischen Laufbahn eifriger Verfechter einer franko-russischen Allianz, die er mit der britisch-französischen «entente cordiale» verschmolzen zu sehen wünschte.

Alexander III. war einem Bündnis mit Frankreich schließlich nicht abgeneigt, nachdem sich zwischen Rußland und Preußen eine gewisse Verstimmung eingestellt hatte, aber er wollte sich nur mit einem starken Frank-

(Fortsetzung umstehend)



1897.

Felix Faure, dem Präsidenten der französischen Republik, werden in Petersburg die Vertreter der russischen Generalität vorgestellt.
1897. Présentation des officiers supérieurs de l'Etat-Major au Président de la République Félix Faure.



Baron Mohrenheim (links) und Ministerpräsident Freycinet (rechts), zwischen denen im August 1891 der geheime Briefwechsel stattfand, der dann zum russisch-französischen Bündnisvertrag führte.

Le baron Mohrenheim (à gauche) et le Président du Conseil (à droite), dont l'échange de lettres, en août 1891, contribua au rapprochement franco-russe.

könne. Der Zar zeigte aber keine besondere Eile, die von den Diplomaten durchberatene und schriftlich niedergelegten Vertragsbestimmungen zu unterzeichnen. Erst als Wilhelm II. und sein Kanzler Caprivi die Heeresreform gegen den Willen des Parlaments erzwangen und die deutsche Armee verstärkten, zeigte sich der Zar den Wünschen Frankreichs geneigter. Er gab den Franzosen sein Entgegenkommen durch einen russischen Flottenbesuch in Toulon (13.—27. Oktober 1893) zu verstehen, welche Veranstaltung ihren Eindruck in Berlin nicht verfehlte. Im März 1894 endlich wurde dann der franko-russische Bündnisvertrag abgeschlossen. Er blieb natürlich vorerst geheim, und erst nach und nach sickerte die

dem russischen Bären



1897.

Unter vier Augen. Felix Faure, der Präsident der französischen Republik, besuchte 1897 den Zaren Niklaus II. Hier sehen wir die beiden in vertraulichem Gespräch an Bord der kaiserlichen Yacht.

1897. Entre quatre yeux. Félix Faure et le Tsar Nicolas II en conversation particulière à bord du yacht impérial.

reich verbinden. In Paris fehlte es nicht an schlaun Diplomaten und klugen Köpfen, die das Eisen zu schmieden verstanden, so lange es warm war. So ließ im Mai 1890 der Innenminister Constans 17 russische Nihilisten und Anarchisten in einem Vorort von Paris bei der Herstellung von Bomben erwischen, was den Zaren zu dem Ausspruch begeisterte: «Endlich gibt es eine Regierung in Frankreich!» Die Absichten der französischen Politiker zielten auf das Zustandekommen eines französisch-russischen Militärbündnisses ab. Am 22. Juli 1891 lief ein

französisches Geschwader im Hafen von Kronstadt ein und wurde mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Die Musik spielte die Marseillaise und der Zar hörte der Revolutionshymne entblößten Hauptes zu. Geheimbriefe gingen zu jener Zeit zwischen Paris und Petersburg hin und her, hinter verschlossenen Türen wurde beratschlagt, verhandelt und vereinbart, und am 16. September 1891 schon sprach Ministerpräsident Freycinet anlässlich der französischen Herbstmanöver von einer «neuen Situation», in der Frankreich endlich wieder mitsprechen

Kunde von seiner Existenz durch. Dem deutsch-österreichisch-italienischen Dreibund stand nun die Allianz zwischen Frankreich und Rußland als vollendete Tatsache gegenüber. Als England in seinen östlichen Interessen immer mehr auf deutsche Gegenwart stieß, und als Wilhelm II. sich anlässlich seines Orientbesuches als «Protector der dreihundert Millionen Mohammedaner» bezeichnete und mit einer fieberhaften Seerüstung einsetzte, beeilten sich die britischen Diplomaten, Rußland in die «entente cordiale» miteinzubeziehen.



1901.

Der russische Zar bei den französischen Manövern. Das Bild zeigt den Zaren, wie er anlässlich einer Truppenparade in Reims neben dem Wagen der zwei ersten Damen der französischen Republik, der Gattin des Präsidenten Loubet und der Gattin des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau einherreitet.

1901. Le Tsar aux manœuvres françaises dans la région de Reims. Nicolas II à cheval fait escorte aux deux premières dames de France, Madame Loubet, femme du Président de la République et Madame Waldeck-Rousseau, femme du Président du Conseil.